Schweiz am Wochenende

Ausgabe Zuger Zeitung

Verleger: Peter Wanner. **Chefredaktor:** Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Thomas Wegmann. **Chief Produ**ct Officer: Mathias Meier. **Werbemarkt:** Markus Fischer, Paolo Placa. **Lesermarkt:** Bettina Schibli. **Ombudsmann:** Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Zuger Zeitung
Chefredaktion: Rahel Hug (rh) Chefredaktorin Zuger Zeitung.
Redaktion: Raphael Biermayr (bier); Cornelia Bisch (cb); Andreas Faessler (fae), Kultur/Religion & Gesellschaft; Kristina Gysi (gy); Felix Ertle (fee), Stagiaire; Tijana Nikolic (tn); Carmen Rogenmoser (cro), Stv. Chefredaktorin; Tobias Söldi (tos); Harry Ziegler (haz), Chefreporter.
Fototeam: Stefan Kaiser (stk), Leiter; Matthias Jurt (mj).
Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.
Telefon: 041 725 44 55.
E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung
Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.
Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.
Leiter Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion).
Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Christoph Bernet (cbe); Maja Briner (mjb); Stefan Bühler (sbü); Henry Habegger (hay); Kari Kälin (kä); Benjamin Rosch (bro); Othmar von Matt (att); Chiara Stäheli (chi); Joëlle Weil; (jwe, Podcast).
Nachrichtenressort: Gina Bachmann (gb.); Michael Graber (mg); Samuel Thomi (sat).
Reporter: Jürg Ackermann (ja.); Francesco Benini (be), Leiter Meinung; Andreas Maurer (mau); Kurt Pelda (K.P.); Pascal Ritter (rit); Deborah Stoffel (des).
Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Leitung; Stefan Ehrbar (ehs); Gabriela Jordan (gjo); Christian Mensch (cm); Pascal Michel (mpa); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weinmann (bwe); Daniel Zulauf (dz).
Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Christian Berzins (bez); Hansruedi Kugler (hak); Stefan Künzli (sk); Daniele Muscionico (MD); Anna Raymann (ray); Julian Schütt (js); Tobias Sedlmaier (tsm); **Leben/Wissen:** Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Annika Bangerter (ab); Bruno Knellwolf (kn); Rahel Empl (rae); Stephanie Schnydrig (sny).
Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sih); Rainer Sommerhalder (rs); Dan Urner (dur); Sebastian Wendel (wen); Simon Wespi (swe); Dominic Wirth (dow); Etienne Wuillemin (ewu).
Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter; Daniel Fuchs (dfu); Natasha Hähni (nah); Bojan Stula (bos).
Korrespondenten: Stefan Brändle (Paris); Hansjörg Friedrich Müller (Berlin); Remo Hess (Brüssel); Renzo Ruf (Washington).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 56, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.
Auflage und Leserzahlen: Zuger Zeitung: Verbreitete Auflage: 12 036 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 92 802 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82 716 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240 000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 281 743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260 381 Ex. (WEMF 2024).
Copyright Herausgeberin.
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

ANZEIGE

Gregor Bruhin
Kantonsrat, SVP
«Ein tolles Projekt, das unsere Unterstützung verdient»
Ja
am 9. Feb. 2025
zum Bebauungsplan GIBZ/Wohnhochhaus «Pi»
Überparteiliches Komitee
wohnraum-für-zug.ch

Lesermeinungen zum Bebauungsplan GIBZ und dem geplanten Hochhaus Pi

Zur städtischen Abstimmung vom 9. Februar

Generell ist dem Wohnungsbau – vor allem, wenn es um vergünstigten Wohnungsbau geht und dann noch in nachhaltiger Holzbauweise – nichts zu entgegnen. Es ist unter anderem die schiere Grösse des geplanten Gebäudes mit einer Anzahl Wohnungen, die im Widerspruch zur geplanten sowie zur vorhandenen Infrastruktur steht.

Läuten wir da eine neue Generation von identitätsvernichtendem Zuger Baustil ein – oder haben wir das schon längst getan? Entscheiden wir uns nun definitiv dafür, dass regionale Immobilien-Gross- oder eher -Megaunternehmen in Zug auch baulich Unbegrenztes machen können? Fachlich und rechtlich brauche ich mich nicht darüber zu äussern, das wird geklärt sein.

Vielleicht verstehen viele den Widerstand dagegen nicht. Es gibt ja auch immer weniger, die die Zuger Identität noch spüren, geschweige denn kennen. Woher auch – sie sind aus wirtschaftlichen Gründen hier. Über Identität brauchen sich diese nicht zu kümmern, und wir lassen uns die neue Identität wiederum erkaufen – mit allen Konsequenzen. Wir können uns am 9. Februar entscheiden, ob der schleichende Wandel in eine Richtung gelenkt wird, die eigentlich niemand will. Diesen Wandel unter «guten Argumenten» befürworten aber viele, obwohl jeder weiss, dass er langfristig mehr Nachteile ergeben wird.

Reto Acklin, Zug

Ich bin ein grosser Fan von Hochhäusern, denn ein Hochhaus schafft auf einem kleinen Stück Land viel Platz für Menschen. Ich finde, dass das geplante PI zudem ausserordentlich schön aussieht – es verkörpert meines Erachtens die Stadt Zug, wie ich sie mir wünsche: innovativ und progressiv. Selbstverständlich ist es bedauerlich für die Menschen, die derzeit auf dieser Fläche wohnen und ein neues Zuhause suchen müssen. Doch immer wenn etwas Neues gebaut wird, bringt das kurzfristig Nachteile für einige wenige mit sich – für die Allgemeinheit jedoch ist es der richtige Schritt in die Zukunft.

Darum sage ich klar Ja und freue mich, als Anwohnerin der Nordstrasse, das PI bald in der Skyline von Zug zu sehen.

Tabea Estermann, Kantonsrätin und Präsidentin GLP Kanton Zug, Zug

Wenig Schnee in tiefen Lagen

«Im Mittelland, wie hier auf dem Zugerberg auf 950 Metern über Meer, wartet man sehnlichst auf den Schnee», meint unser Leser zu seiner Aufnahme vom Mittwoch. Bild: Peter Bumbacher

Als Zuger und ehemaliger Bewohner des Quartiers Guthirt befürworte ich das Bauprojekt PI gänzlich, da es einen bedeutenden Beitrag zur städtebaulichen Aufwertung leistet, modernen Wohnraum schafft und den Weg für eine visionäre Zukunft ebnet. Das Projekt ist zeitgemäss und integriert essenzielle soziale sowie öffentliche Aspekte, darunter die Schaffung bezahlbaren Wohnraums und vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Angesichts der begrenzten Bodenfläche erweist sich die vertikale Bauweise als nachhaltige und effiziente Lösung für die wachsende Stadt Zug.

Zudem trägt das hervorragend ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz dazu bei, die Stadt autoarm zu halten, was sowohl der Umwelt als auch der Lebensqualität zugutekommt. Zug ist eine dynamische, international vernetzte Stadt von hoher wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz. Ich blicke mit grosser Vorfreude auf eine fortschrittliche und zukunftsweisende Stadtentwicklung meines geschätzten Heimatortes.

Nick Turnell, Zürich

Am 9. Februar hat die Zuger Stimmbevölkerung die Chance, mit dem Bebauungsplan GIBZ ein visionäres und zukunftsorientiertes Projekt zu unterstützen. Besonders das 80-Meter-Hochhaus Pi bietet die Möglichkeit, hochwertigen Wohn- und Arbeitsraum in zentraler Lage zu schaffen. Die Diskussion um die Ausnützungsziffer zeigt, dass der Plan durchdacht ist: Mit einer Gesamtziffer von 3,04 liegt er sogar unter dem kantonalen Richtwert und fördert eine sinnvolle Verdichtung.

Auch die Integration des Kantonsgrundstücks der Gewerbeschule ist ein kluger Schachzug, der eine effiziente Nutzung des Raums ermöglicht. Stadtarchitektin Gabriela Barman betont, dass dieses Vorgehen nicht nur rechtlich einwandfrei, sondern auch städtebaulich sinnvoll ist. Zudem wurde das Projekt in einem transparenten Verfahren mit Fachleuten erarbeitet und als besonders hochwertige architektonische Lösung anerkannt. Das Hochhaus Pi steht für eine moderne, visionäre Stadtentwicklung, die den Raum optimal nutzt und das Stadtbild auf spannende Weise weiterentwickelt. Mit der Zustimmung zum Bebauungsplan kann Zug ein Zeichen für nachhaltiges Wachstum setzen und sich als innovativer, zukunftsorientierter urbaner Standort etablieren.

Mariann Hegglin, Gemeinderätin Mitte, Zug

Zug braucht mehr bezahlbaren Wohnraum, besonders für den Mittelstand, der das Rückgrat unserer Stadt bildet. An der Baarerstrasse haben wir nun die seltene Chance, genau solche Wohnungen zu realisieren – dank der Gewoba und der Pensionskasse der V-Zug zu fairen Mietpreisen. Auch grosse Bauprojekte sind notwendig, um die Wohnungsnot zu lindern. Die Diskussion über Hochhaus-Höhen darf nicht den Blick auf das Wesentliche verstellen: Zuger Familien, junge Menschen und Rentnerinnen und Rentner brauchen erschwingliche Wohnungen. Der Bebauungsplan GIBZ ist aktuell die einzige realistische Möglichkeit, in den kommenden Jahren eine bedeutende Anzahl preisgünstiger Wohnungen zu schaffen. Deshalb: Ja zum Bebauungsplan GIBZ am 9. Februar 2025.

Alexander Eckenstein, Gemeinderat FDP, Zug

Die Stadt Zug braucht bezahlbaren Wohnraum und nachhaltige Bauprojekte, genau das bietet der Bebauungsplan GIBZ. Das Hochhaus Pi ist ein Vorzeigeprojekt für umweltfreundliches Bauen: Es besteht grösstenteils aus Holz, setzt auf erneuerbare Energien und fördert autoarmes Wohnen. Damit trägt es entscheidend dazu bei, die Klimaziele der Stadt zu erreichen. Zudem ist der Bebauungsplan GIBZ die einzige Chance, in den kommenden Jahren dringend benötigte Wohnungen zu schaffen. Die Kritik an der Architektur kommt reichlich spät. Jetzt geht es darum, eine zukunftsweisende und faire Lösung zu unterstützen und daher stimme ich am 9. Februar Ja zum Bebauungsplan.

Daniel Ritter, Präsident GLP Stadt Zug

Umwelt wird radikal zerstört

Zur eidgenössischen Abstimmung über die Umweltverantwortungsinitiative vom 9. Februar

Wieder wird von der Wirtschaft der Teufel an die Wand gemalt. Die Umweltverantwortungsinitiative hat bei weitem nicht so viel Wirkung. Das Lärmschutzgesetz ist nach Jahrzehnten noch nicht durchgesetzt. Bei Annahme der Initiative wird das Parlament wie immer das Gesetz verlauern und bei schlechter Laune total verwässern.

Tatsache ist, dass in den letzten Jahren radikal die Umwelt zerstört wird. Zu viele Betriebe produzieren zu viel Schweinefleisch, und immer wieder werden Fischkolonien vergiftet durch Gülle. Der Verkehr würde reduziert, wenn nicht mehr wie jetzt rund ein Drittel der Esswaren verschwendet würde. Ich habe mit Entsetzen schon ganze Butterzöpfe im Abfall gesehen. Die Hausbesitzer und folglich die Mieter müssten weniger Hauswände sanieren (Russ und Abrieb) und weniger kärchern. Es müssten nicht mehr jedes Jahr Hunderte Zuger ins Exil (Nachbarkantone) ziehen.

Wir werden wieder mehr Freiheit haben, also habt ein bisschen Mut mit einem Ja gegen Goliath.

Tony Stocklin, Steinhausen

Der Kanton Zug macht endlich vorwärts

Gedanken über die Angebote für Kinderbetreuung

Manchmal zahlt sich Geduld aus: Heute haben wir im Kantonsrat endlich eine flächendeckende Sicherstellung der Kinderbetreuung im Kanton Zug beschlossen. Damit setzen wir einen Vorstoss der Alternativen – die Grünen aus dem Jahr 2018 für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsangeboten um. Der Kanton Zug anerkennt damit die Kinderbetreuung als Teil des Service Public und investiert die Mehreinnahmen aus der OECD-Steuerreform für Gleichstellung, Chancengleichheit und volkswirtschaftlich sinnvoll. In Zukunft sollen alle Eltern, die möchten einen Betreuungsplatz für ihre Kinder finden – lange Wartelisten gehören bald der Vergangenheit an. Zudem beteiligt sich der Kanton zu einem Drittel an den Betreuungskosten. Der Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung ermöglicht Müttern die Rückkehr an den Arbeitsplatz und eine gleichberechtigte Aufteilung der Erwerbs- und Hausarbeit zwischen den Geschlechtern.

Für Kinder aus sozial benachteiligten Familien kann sich eine qualitativ gute Betreuung positiv auf ihre Entwicklung und somit ihren späteren schulischen und beruflichen Erfolg auswirken. Wir freuen uns über diesen politischen Erfolg, der zeigt, dass sich unser hartnäckiges Engagement für ein soziales Zug lohnt.

Julia Küng, Kantonsrätin ALG, Zug

Unsere Spielregeln

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe. Unsere Spielregeln:
– Fassen Sie sich kurz, Ihr Text darf nicht mehr als 2200 Zeichen umfassen und gerne auch knapper sein.
– Grundsätzlich werden Abonnenten unserer Zeitung bei der Auswahl der Leserbriefe bevorzugt behandelt.